Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beul jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 52 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Montag, den 3. März | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat sich bei Besprechungen über die Sanierung der Reichsfinanzen persönlich für die Idee eines allgemeinen Notopfers der Festbesoldeten ausgesprochen.

* Im Reichskabinett ist noch keine Einigung in bezug auf die Feststellung des Reichshaushalts erzielt worden. Montag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

* Das Große Los der diesmaligen Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist auf die Nummer 217 188 nach Jena und Bremen gefallen.

Reichsreformen.

Auf einer Sitzung des Bundes zur Erneuerung des Reiches, der unter Leitung des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Luther steht und bereits eine ganze Reihe von Vorschlägen über eine zeitgemäße Verfassungsreform ausgearbeitet hat, erwähnte der frühere Reichswehrminister Dr. Geßler ein Wort, das der erste Reichspräsident Ebert einmal zu ihm gesprochen hat: „Eines Tages steht für uns die Frage so: Deutschland oder die Verfassung, und dann werden wir Deutschland nicht wegen der Verfassung vor die Hunde gehen lassen." Der in diese zugespitzte, aphoristische Form gekleidete Gedanke ist unbestreitbar richtig: Nicht die Entwicklung, nicht das wirkliche Leben im Spiel der politischen Kräfte kann sich durch die Einzelbestimmungen einer Verfassung, die überdies in Zeiten der Not, einer schweren äußeren und inneren Bedrängnis und einer politischen Überhitzung geschaffen wurde, ein- für allemal einschnüren lassen wie in spanische Stiefel. Wenn hiergegen protestiert wird — und die Zahl dieser Proteste aus allen politischen Lagern ist sehr groß —, so bedeutet das keineswegs, nun auch an den Grundlagen dieser Verfassung rütteln zu wollen. Und es heißt noch längst nicht das ganze Haus einreißen zu wollen, wenn einige Zimmer sich als schlecht bewohnbar herausgestellt haben und darum renoviert werden sollen, namentlich dann, wenn ihre Beibehaltung in der bisherigen Form überaus hohe und darum heutzutage besonders überflüssige Kosten verursacht.

Denn gerade die finanzielle Notwendigkeit einer Reichsreform „an Haupt und Gliedern" wird heutzutage angesichts der Finanzkalamitäten in Reich, Ländern und Kommunen stärker als je empfunden, drängt sich immer weiter in den Vordergrund. Und immer stärker wächst auch auf der anderen Seite, beim deutschen Staatsbürger, das Gefühl, daß diese Notwendigkeit gebieterisch verlangt, statt der Worte, Vorschläge, Pläne, Anregungen usw., die in schier unabsehbarer Masse auf die Öffentlichkeit herniederprasseln, endlich von Taten zu hören. Vor zweieinhalb Jahren ist zum erstenmal eine Konferenz von Reichs- und Ländervertretern zusammenberufen worden mit dem Ziel einer Verfassungsreform hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Kommunen. Unterausschüsse wurden gebildet und es kamen auch Denkschriften, sogar Beschlüsse zustande; nächstens wird wieder einmal eine solche Konferenz stattfinden. Aber weiter ging's nicht mehr; in der Praxis ist vorläufig alles beim nicht sehr erfreulichen alten geblieben. Höchstens, daß der Sparkommissar hier und da eingriff, aber auch nur Vorschläge darüber machen durfte, wie die Kosten der Verwaltung von innen heraus, nicht bloß durch einfache Abstriche zum Teil beträchtlich gekürzt werden könnten.

Dr. Luther hat in seinen Ausführungen — eine entsprechende Entschließung des Erneuerungsbundes betont dasselbe — die Schaffung eines solchen „Spardiktators" mit unbeschränkten Vollmachten nicht als den Weg angesehen, der wirklich aus diesen als solche erkannten und anerkannten Kalamitäten herausführe. Das wäre keine Reform, kaum eine Revision. Auch und ganz besonders die Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und dem größten seiner Länder, Preußen, ist, nach Luthers Ansicht, Ausgangspunkt, ist Voraussetzung für eine gründliche Reform dessen, was sich als schwerer Mangel — mit übrigens auch sehr kostspieligen finanziellen Folgen — seit langem gezeigt hat und immer wieder zeigt: unklare Zuständigkeitsverteilung zwischen Reich und Ländern. Das Reich hat ja nur eine sehr beschränkte autonome Exekution, allerdings besitzt es seit 1919 die Finanzverwaltung — wenigstens zum großen Teil — und hat damit gewissermaßen „die Klinke in der Hand". Natürlich stoßen gerade hier die Reichsinteressen, hinter denen namentlich die Wünsche der Wirtschaft stehen, erfahrungsmäßig mit denen der Länder bzw. Kommunen aufeinander, weil das Geld eben der „Lebensnerv" für die Eigenbeständigkeit und die verwaltende Betätigung dieser beiden nachgeordneten Gliederungen ist.

Wenn demgegenüber von Dr. Luther und seinem Bund infolgedessen aus finanziellen und den lebenswichtigen Forderungen der Wirtschaft gemäß eine praktische Verstärkung der Reichsgewalt durch ihre Verbindung mit Preußen verlangt, so empfiehlt er andererseits — durch Ausbau des Reichsrats — unter Anlehnung an das historisch Überkommene, das noch viel Wertvolles enthält, doch eine Belebung auch aller übrigen verfassungsmäßigen Kräfte. Von einer Erdrosselung der dort ein kräftiges Leben zeigenden staatlichen und kommunalen Verbände etwa nach französischem Muster ist also keine Rede. Man will nicht, etwa dem Dogma einer absoluten „Verreichlichung" zuliebe — wie diese unschöne Bezeichnung lautet — organisch gewordenes und darum berechtigtes Leben einfach ausradieren; so etwas bleibt dann doch nur überflüssige Schreibtischarbeit, die den wirklichen, so bitter notwendigen Erfolg dieser Reformbestrebungen hemmen müßte.

Eine einzige Tatsache beweist am besten diese Notwendigkeit, schnellstens von Werken zu Taten zu kommen: die Verwaltungskosten in Reich, Ländern und Gemeinden dürften im kommenden Etatsjahr mindestens zwanzig Milliarden betragen!

Hindenburgs Vermittlungsversuch

Das Notopfer.

Scholz und Brüning beim Reichspräsidenten.

Auch in der letzten Sitzung des Kabinetts konnte keine endgültige Einigung über die notwendige Sanierung der Reichsfinanzen erzielt werden. Die wichtigsten Meinungsverschiedenheiten im Finanzprogramm beziehen sich noch immer auf die Kredite für die Arbeitslosenversicherung, das Steuerprogramm und die gesetzgeberische Festlegung der Einnahmen und Ausgaben. Die bekannten Vorschläge des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer finden sowohl bei der Sozialdemokratie wie beim Zentrum lebhaften Widerspruch. Die Mehrheit des Kabinetts soll der Meinung sein, daß im Etat für 1930 ausreichende Kredite zur Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversorgung zur Verfügung gestellt werden müssen. Neuerdings tritt der Gedanke des Notopfers wieder mehr in die Erscheinung. Diese Idee soll auch der Hauptgegenstand der Unterhaltung bei einem Empfang des Parteivorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und des Fraktionsvorsitzenden der Zentrumsfraktion Dr. Brüning

beim Reichspräsidenten von Hindenburg

gewesen sein. Es wird bestätigt, der Reichspräsident habe seine persönliche Meinung dahin bekräftigt, daß in einer solchen Notzeit wie der jetzigen derjenige Teil der Bevölkerung, der gegen Arbeitslosigkeit geschützt sei, für die Arbeitslosen mit einzuspringen habe. Das liege im Interesse der Volksgemeinschaft.

Der Reichspräsident habe Wert darauf gelegt, daß es sich allerdings nur um eine persönliche Meinung von ihm handele. Er wolle keinen Druck auf irgendeine Partei ausüben und sich entsprechend seiner bisherigen überparteilichen Stellung nicht in den Streit der Parteien einmischen. Seine persönliche Meinung müsse er allerdings aufrechterhalten. Reichsminister Dr. Moldenhauer verhält sich gegenüber dem Notopfer ablehnend. Der Plan des Notopfers hinter dem jetzt anscheinend geschlossen die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Demokraten stehen, soll mindestens die Einkommensgrenze aller Festbesoldeten bis zu 8400 Mark herab erfassen. Das Kabinett will am Montag seine Besprechungen fortsetzen.



Abg. Scholz.

Der springende Punkt.

Der Hauptpunkt, über den eine Einigung in der Freitagsitzung des Reichskabinetts nicht erzielt werden konnte, ist, glaubwürdigen Informationen zufolge, das sogenannte Notopfer, für das eine Mehrheit im Kabinett vorhanden ist, das aber von der Deutschen Volkspartei nach wie vor mit allem Nachdruck abgelehnt wird. Das Notopfer soll bekanntlich eine Summe von 100 Millionen aufbringen, und zwar von sämtlichen Beamten ohne Unterschied der Gehaltshöhe sowie von allen Festbesoldeten mit einem Jahreseinkommen von über 8400 Mark. Man hat errechnet, daß zur Aufbringung dieser Summe aus den genannten Bevölkerungsschichten eine zusätzliche Einkommensteuer, gestaffelt zwischen 1 bis drei Prozent, erhoben werden müßte.

Infolge des Gegensatzes in dieser Frage zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum einerseits und der Deutschen Volkspartei andererseits bleibt natürlich die Möglichkeit einer Krise immerhin weiter offen.

Das umstrittene „Notopfer".

Ein Opfer aller „Mehrverdiener" gefordert.

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hält sich für verpflichtet, ihre größten Bedenken gegen die Absicht auf Einführung eines Notopfers auszusprechen, sie ist jedoch der Auffassung, daß im Hinblick auf die große Not, in der sich Millionen von Volksgenossen befinden, diesen außergewöhnlichen Verhältnissen am gerechtesten durch Heranziehung aller leistungsfähigen Volksschichten auf dem Wege über einen befristeten Zuschlag zur Einkommensteuer Rechnung getragen werden könne.

Der freigewerkschaftliche Afa-Bund der Angestellten fordert „das Notopfer der Mehrverdiener" durch einen einmaligen Zuschlag aller Steuerpflichtigen mit einem über 8000 Mark liegenden Einkommen. Nicht angängig sei es, dieses Notopfer auf Angestellte und Beamte allein abzuwälzen und die Kreise der Besitzenden davon restlos zu befreien.

Die Volkspartei bleibt ablehnend.

Alsbald nach dem Empfang beim Reichspräsidenten trat der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei im Reichstage zusammen. Es wurde mitgeteilt, die Deutsche Volkspartei werde bei ihrem Widerspruch gegenüber dem Notopferprojekt verharren. Die allgemeine politische Lage wurde infolgedessen ziemlich pessimistisch angesehen. Es verlautete auch, die Zentrumsfraktion strebe nunmehr einen Wechsel im Reichsfinanzministerium an.

Man hofft in Berliner politischen Kreisen noch immer, daß schließlich eine Übereinstimmung der Regierungsparteien zur Gesundung der Reichsfinanzen erzielt wird, obwohl nicht verkannt wird, daß die Situation nach wie vor ernst bleibe und der am Donnerstag die Beratung der Young-Pläne beginnende Reichstag vor den allerschwersten Aufgaben stehe.

Die D. V. P. lehnt das Notopfer ab.

Einmütigkeit im Reichsausschuß.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hielt eine Besprechung ab, in der sie zu den schwebenden finanziellen Fragen, insbesondere zu dem Notopfer der Festbesoldeten Stellung nahm. In dem Referat, das Dr. Scholz erstattete, kam unter dem Beifall der Anwesenden zum Ausdruck, daß eine Erhöhung direkter Steuern auch in der Form eines „Notopfers für die Partei nicht tragbar sei. Auch Reichsfinanzminister Moldenhauer sprach sich in gleichem Sinne aus. Es zeigte sich volle Einmütigkeit, daß die Deutsche Volkspartei an ihrem bisherigen Standpunkt der Ablehnung des Notopfers festhalten müsse. Reichsaußenminister Curtius, der von seiner Erkrankung noch nicht hergestellt ist, nahm an der Sitzung nicht teil.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Von Paris aus waren Nachrichten verbreitet worden, nach denen eine Aktion der am Young-Plan interessierten Mächte in Berlin alsbald bevorstehe, die sich gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wegen dessen Auftretens bei den Gründungsverhandlungen der Internationalen Bank richten werde. Es sollen angeblich der deutschen Regierung Wünsche unterbreitet werden, um Störungsversuche gegenüber der Internationalen Bank zu verhindern. Von deutscher Seite aus war bemängelt worden, Dr. Schacht habe versäumt, rechtzeitig zu protestieren in Baden-Baden gegen die projektierte Ernennung eines französischen Generaldirektors der Internationalen Bank. Die letztere Behauptung ist nach halbamtlicher Verlautbarung vollständig unzutreffend. Die Wahl des Generaldirektors der Internationalen Bank sei gar nicht Gegenstand der Baden-Badener Beratungen gewesen. Trotzdem habe Dr. Schacht es nicht versäumt, für die im Young-Plan festgestellte Absicht einzutreten, einen gleichmäßigen Einfluß Deutschlands und Frankreichs zu sichern. Ausgeschlossen sei es, daß ein Vertreter der größten Gläubigermacht, eben Frankreich, als Generaldirektor in Aussicht genommen werde bei einer Bank, für welche Deutschlands vertrauensvolle und freiwillige Mitarbeit Voraussetzung sei.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Preußischer Landtag bis 11. März vertagt.

Der Preußische Landtag vertagte sich am 1. März nach kurzer Sitzung, in der nur kleinere Vorlagen erledigt wurden, auf den 11. März, um dann die zweite Beratung des Haushalts des Handelsministeriums vorzunehmen. Während der Pause nimmt der Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der Kreditgebarung der Preußenkasse am 6. März seine Verhandlungen wieder auf, um die Beweiswürdigung im Falle der Raiffeisenkredite abzuschließen.

Der Mittellandkanal.

Das Oberpräsidium der Provinz Sachsen teilt mit, der Reichsverkehrsminister Stegerwald habe die Erklärung abgegeben, es entspreche nicht den Tatsachen, wenn ihm unterstellt werde, daß er sich nicht gerne für die Vollendung der begonnenen Arbeiten am Mittellandkanal nach dem Staatsvertrage vom 24. Juli 1926 einsetzen wolle. Es bestehe kein Anlaß zu der Besorgnis, daß die Arbeiten am Mittellandkanal eingestellt werden.

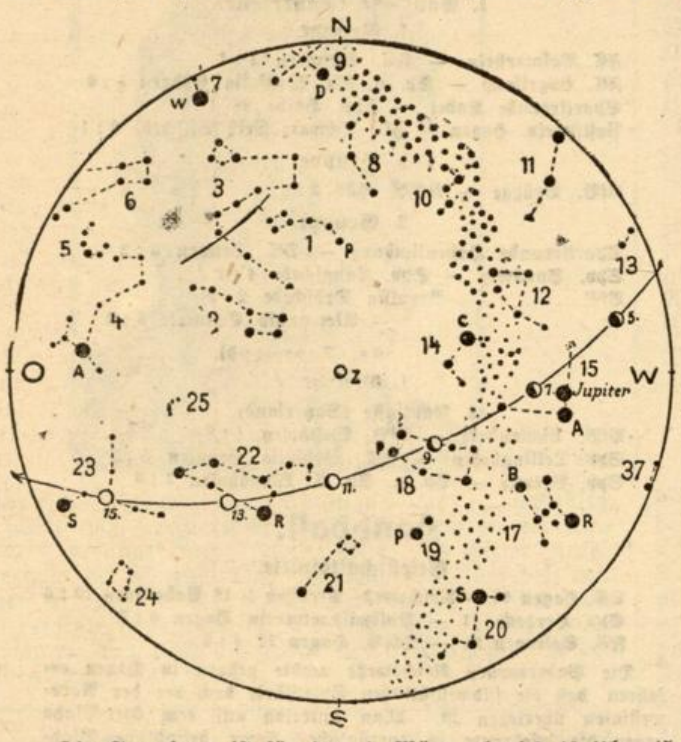
Aus In- und Ausland

Berlin. Wie der Polizeipräsident mitteilt, haben die Unstimmigkeiten zwischen dem Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und dem Kommandeur Heimannsberg in Berlin jetzt nach der Rückkehr des Letztgenannten ihre Erledigung gefunden. In einer eingehenden Aussprache gelang es, alle Unstimmigkeiten und Mißverständnisse restlos auszuräumen.

Der Sternenhimmel im März.

Immer höher stieg in den vergangenen Wochen die Sonne am Firmament empor. Die Tage werden länger, immer später rüstet die Sonne des Abends zum Untergange und in wenigen Wochen, am 21 März, werden wir mit Freuden den Beginn des astronomischen Frühlings feiern können. Dann erreicht unser Tagesgestirn auf seiner scheinbaren Bahn um die Erde den Schnittpunkt seiner Bahn mit dem Himmelsäquator, wir haben 12 Stunden Tag und 12 Stunden Nacht.

Der größte Teil dieser 12 Stunden verbleibt uns zur Beobachtung des gestirnten Himmels, der zwar noch immer ein winterliches Gepräge hat, uns aber doch an manchen Anzeichen das Herannahen des Frühjahrs verrät. So wandert im Osten der Bootes mit dem rötlichen Arktur immer höher, ganz tief erscheinen schon Krone, Schlange und Herkules, und im Nordosten ist in den späteren Abendstunden schon das



Die Sternkarte ist für den 1. März, abends 10 Uhr, 15. März, abends 9 Uhr, und 31. März, abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52,5 Grad — berechnet.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. Kl. Bär P=Polarstern, 2. Gr. Bär, 3. Drache, 4. Bootes A=Arktur 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W=Wega, 8. Cepheus, 9 Schwan D=Deneb, 10. Cassiopeja, 11 Andromeda 12. Perseus, 13 Widder, 14. Fuhrmann C=Capella, 15. Stier A=Aldebaran, Pl=Plejaden, 17. Orion B=Beteigeuze, R=Rigel, 18. Zwillinge C=Castor, P=Pollux, 19. Kleiner Hund P=Prokyon, 20. Großer Hund S=Sirius, 21. Wasserschlange, 22 Löwe R=Regulus, 23. Jungfrau S=Spica, 24. Rabe, 25. Haar der Berenice, 37. Eridanus. Mond: vom 5. bis 15. März. Planeten: Jupiter. Z=Zenit.

Sommerbild der Leier mit der hellen Wega sichtbar. Auf der anderen Seite des Himmels verschwinden Walfisch und Widder, und der Orion wendet sich nach Westen zum Untergange. Der Große Bär erreicht nun fast seinen höchsten Stand, die Milchstraße zieht sich vom Norden in halber Höhe nach Süden und bringt dadurch im Aussehen des Sternenhimmels eine merkliche Veränderung hervor.

Noch eine andere Überraschung bringt uns der März; kurz nach Sonnenuntergang wird uns im Osten ein heller Stern auffallen, der täglich an Deutlichkeit zunimmt und immer strahlender und schöner wird. Bei aufmerksamer Betrachtung erkennt man an seiner Bewegung unter den anderen Gestirnen den Wandelstern, Venus, unseren Nachbarn im Weltenraum. Auch der Jupiter, den wir während des ganzen Winters zu beobachten Gelegenheit hatten, bleibt während des nächsten Monats eines der auffallendsten Objekte des Himmels. Er steht im Sternbilde des Stiers und kann zwischen den Plejaden und dem rötlichen Aldebaran leicht aufgefunden werden. Am Morgenhimmel erscheint in der Dämmerung Saturn, dessen Sichtbarkeit bis auf zwei Stunden zunimmt.

Getreulich wandelt der Mond in seiner Bahn um die Erde; da auch er, wie alle Wandelsterne, das Sonnenlicht nur zurückwirft, erscheint er in verschiedenen Beleuchtungen, die wir als Mondphasen bezeichnen. So ist am 8. März Erstes Viertel, am 14. Vollmond, am 22. Letztes Viertel und am 30. März Neumond.

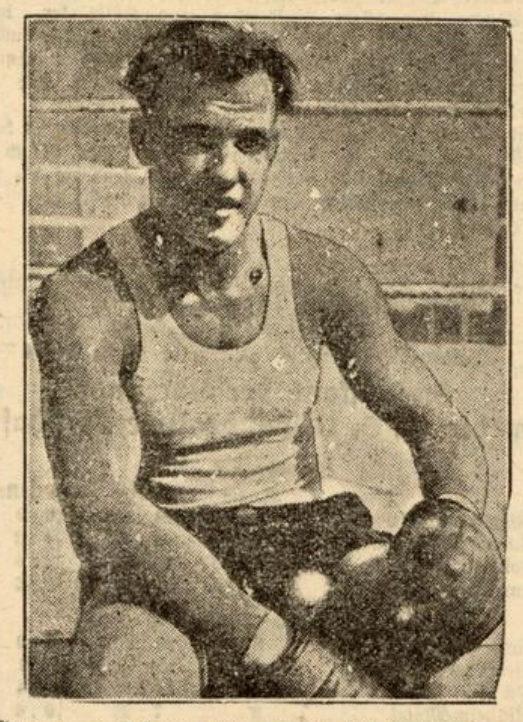
Die Umwälzung, die sich in diesen Wochen auf der nördlichen Erdhalbkugel vollzieht, macht sich, wie wir sahen, auch an dem veränderten Aussehen des Sternenhimmels bemerkbar. Der Naturfreund wird auch diese Anzeichen erkennen und gerade deshalb dem einziehenden Frühling mit besonderer Freude entgegensehen.

In drei Runden war Scotts Traum aus!

Sharkey fightet Scott nieder.

Die Schlacht ist geschlagen, der Sieger von Miami heißt, wie nicht anders zu erwarten war, Jack Sharkey, der Endkampf um die Schwergewichtsweltmeisterschaft wird also Max Schmeling und den Amerikaner Sharkey zwischen den Seilen sehen. Wohl noch niemals ist der Ruf nach „Maxie" lauter gewesen als während und nach diesem „Kampf" in Miami, dem nur etwas über 20 000 Zuschauer beiwohnten und der daher eine beträchtliche Pleite gewesen sein dürfte.

Die 40 000, die zuwenig erschienen waren, um das Haus ausverkauft zu machen, brauchen nicht zu bedauern, daß sie nicht dabei gewesen sind, denn die Vorstellung, die der englische Feuerwehrmann gab, hat die Meinung



unterstrichen, daß Scott auf keinen Fall etwas in der Ausscheidung um die Weltmeisterschaft zu suchen hat, und das zu einer Zeit, wo die Schwergewichtsklasse der Welt sehr dünn besetzt ist. Und für solch einen Mann rief England nach der Weltmeisterkrone!

In drei Runden war Scotts Traum aus. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten war der Gong zur ersten Runde erklungen, Sharkey (197 englische Pfund) suchte vom Start weg die Entscheidung, während Scott (205 englische Pfund) versuchte, kunstvoll zu boxen. Die größere Kraft, das bessere Können und die weitaus gereiftere Routine Sharkeys aber zerstörten Scotts Versuch im Ansatz; der Engländer mußte sofort einige schwer zu verdauende Magenhaken einstecken, denen ein Treffer am Kinn folgte. Scott wankte! Die Menge ging elektrisiert mit, ein schnelles Ende des Kampfes erwartend. Aber noch war es nicht so weit, der Engländer erholte sich wieder, und gleich darauf ertönte der Gong zur Pause. Runde für Sharkey. Schon in der zweiten Runde muß Scott den Boden aufsuchen. Einem rechten Kinntreffer folgte ein schwerer linker Magenhaken, den der Engländer voll mit schmerzverzerrtem Gesicht nehmen muß. Das Ende ist vorauszusehen, denn als Scott hochkommt, steckt er abermals schwer ein und rettet sich nur mit großer Mühe über die Runde. Als der Gong zur dritten Runde ertönt, stürzt sich Sharkey wie ein Stier auf Scott, überfällt ihn mit einem Hagel von Schlägen und der Engländer geht abermals zu Boden. Wieder reklamiert er Tiefschlag und Magnolia scheint gleichfalls Tiefschlag erkannt zu haben, denn er verwarnt Sharkey und gibt sogar Scott eine Pause von einer Minute! Bei der Wiederaufnahme des Kampfes gibt es dann einen Zwischenfall. Scott will zuerst nicht weiterboxen, wird aber dazu aufgefordert, auch seine Sekundanten müssen zum Verlassen des Ringes aufgefordert werden, und endlich kann der Kampf weitergehen. Wieder muß Scott nieder, wieder folgt der hilfesuchende Blick zum Ringrichter, der aber abwinkt. Scott steht auf, wird aber im Nu von den wilden Schlägen Sharkeys zugedeckt, sackt zusammen, dreht sich um sich selbst und ist völlig fertig. Da stoppt Magnolia den Kampf kurzerhand und erklärt Sharkey zum Sieger durch technisches k. o.! Die Urteilsverkündung geht im Toben und Pfeifen der Menge unter.

In den Rahmenkämpfen gab es folgende Resultate: Jim Maloney besiegte den Franzosen Moise Bouquillon, Risko und Campolo kämpften zehn Runden unentschieden.

Sport der Gefangenen.

Gymnastik in der Einzelzelle.

Zu den Leibesübungen in den preußischen Gefangenenanstalten wird ein Teil der täglichen Freistunden verwendet. Im allgemeinen werden Freiübungen vorgenommen, bei einer Reihe von Anstalten, so besonders bei den Jugendanstalten, auch Geräteturnen. Die Teilnahme an den Turnübungen zählt nicht zu den „Hafterleichterungen" und findet daher vom Haftbeginn an statt. Nur die Turnspiele werden als Vergünstigung betrachtet und daher auf die Gefangenen der oberen Stufe beschränkt.

Der preußische Justizminister hat durch Rundverfügung an die Präsidenten der Strafvollzugsämter folgendes angeordnet: „Zur Erhaltung der körperlichen Gewandtheit und zur körperlichen Kräftigung werden in verschiedenen Anstalten oder Abteilungen für weibliche Gefangene mit den Gefangenen Turn- und Gymnastikübungen vorgenommen. Die Teilnahme am Unterricht **ist freiwillig. Es finden wöchentlich zwei Stunden Gymnastikunterricht statt. Während des Unterrichts tragen die Gefangenen Turnkleidung. Die Erfahrungen, die mit diesem Unterricht gemacht wurden, sind durchaus günstig. Wiederholt haben Gefangene den Wunsch geäußert, nach ihrer Entlassung die Übungen fortzusetzen. Es ist möglich gewesen, Turn- und Sportvereine dafür zu gewinnen, die Entlassenen als Mitglieder bei sich aufzunehmen. Ich bitte zu prüfen, in welcher Weise für einen entsprechenden Unterricht auch in den Anstalten für weibliche Gefangene des dortigen Bezirks gesorgt ist oder gesorgt werden kann, und hierüber zu berichten.**"

Durch eine weitere Rundverfügung ist eine besondere Turnkleidung eingeführt worden. Sie besteht aus Turnschuhen aus braunem oder grauem Segeltuch mit Ledersohle (ohne Absatz) sowie aus einer kurzen Turn- (Sport)hose. Die Turnschuhe und die Turnkleidung werden in den Anstaltsbetrieben einheitlich hergestellt. Soweit ein Bedürfnis zur Beschaffung auch von Turnhemden (Turntrikots) vorhanden ist, können solche in einfachster Ausführung angeschafft werden.

Bemerkt sei noch, daß in den Einzelhaftzellen Tafeln zur Anleitung für Gymnastikübungen aufgehängt sind. Nach den erstatteten Berichten machen viele Gefangene von diesen Übungen Gebrauch, um den Wirkungen der Einzelhaft zu begegnen.

Spiel und Sport

Sp. Sandwina besiegte Bertazzolo in Newyork in einem 10-Runden-Kampf sicher nach Punkten. Der Engländer Charlie Smith wurde im gleichen Programm von De Kuh in der ersten Runde k. o. geschlagen.

Sp. Acht Fußballkurse hält der Deutsche Fußballbund in diesem Jahre ab, einen Jugendleiterkursus vom 13. bis 19. April im Sportforum, einen Ausbildungskursus vom 4. bis 16. August im Berliner Poststadion, einen Schiedsrichterkursus vom 18. bis 23. August ebenfalls im Berliner Poststadion, ferner drei Auswahlkurse in Duisburg, Nürnberg und Breslau sowie zwei Weiterbildungskurse in Berlin.

Sp. Sharkey ist Schmelings Gegner. Die Ausscheidung im Schwergewichtsboxen um die Weltmeisterschaft zwischen dem Amerikaner Jack Sharkey und dem englischen Meister Phil Scott endete mit einem technischen k.-o.-Siege Sharkeys in der dritten Runde, als der Engländer nach verschiedenen Körperschlägen mehrere Male den Boden aufgesucht hatte und dabei fortdauernd Tiefschläge simulierte. Das Ergebnis wurde mit Pfeifen aufgenommen, da Scott zu sehr enttäuscht hatte.

Sport am Sonntag.

Fußballländerspiel Deutschland—Italien.

In dem vierten Länderspiel zwischen Deutschland und Italien, das in Frankfurt am Main ausgetragen wurde, siegte Italien über Deutschland mit 2:0.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gert Rothberg.

Copyright by „Brückenberg-Verlag" Zwickau i. Sa.

(32.)

Lori Kerkow sah sich nicht um. Immer schneller lief sie. Bald hatte sie den kleinen Grat erreicht. Weit beugte sie sich darüber und schloß die Augen.

„Der Tod ist barmherziger als das Leben, zu dem Hans Kerkow mich von neuem verurteilen will."

Die zuckenden Lippen Loris formten diese Worte, und dann glitt die leichte Gestalt über die Tiefe . .

Doch nein! Eine große Hand, die mit unzähligen Sommersprossen bedeckt war, riß sie zurück.

Ohnmächtig lag Lori Kerkow in den Armen Fordlands, dessen Brust mächtig arbeitete, und dem selbst ganz schwindlig war von der ungewohnten Anstrengung.

Ratlos blickte der Amerikaner auf die stille Frau in seinen Armen. Sie hatte sich doch hier herunterstürzen wollen? Da gab es keinen Zweifel. Er hatte es zu genau gesehen. Mein Gott, warum denn nur?

Lori bewegte die Lippen.

„Ich kann nicht weiter leben, und ich will es nicht. Ich stehe machtlos einem schrecklichen Irrtum gegenüber und kann nicht noch einmal sehen, wie Hans Kerkow sein Leben für sich lebt."

„Gnädige Frau, ich bringe Sie zu Ihrem Gatten zurück." Fordland sagte es sehr bestimmt.

Lori zuckte zusammen, bat:

„Ich muß fort. Nie wieder will ich zu ihm zurück. Ich will sterben!"

Und Teddy James Fordland durchzuckte es. Nicht mehr zurück wollte sie? Kerkow hatte ihr irgend etwas angetan? War das nicht der rechte Augenblick, die süße Frau für sich selbst zu retten?

Noch stritten Begehren und Pflicht in ihm, als von fern her Stimmen zu ihm klangen. Fordland war es plötzlich, als wolle der Himmel selbst ihm helfen. Um die Ecke bogen einige Einheimische, die laut und fröhlich lachten. Fordland winkte ihnen. Schnell kamen sie heran, gewohnt, bei allerlei Hilfsdiensten mit herangezogen zu werden.

Nach einigen Worten der Aufklärung wurde Lori Kerkow auf einer rasch hergestellten Tragbahre nach Campfér hinuntergetragen. —

* * *

„Haben Sie meine Frau gesehen?"

Kerkow fragte es den Direktor. Der schüttelte verneinend den Kopf.

Kerkows Gesicht war fahl. Lori fort? Dann —!

„Wir müssen sie suchen. Meine Frau war in einer Verfassung, die mich das Schlimmste befürchten läßt. Kann man geübte Leute bekommen?"

Der Direktor nickte und telephonierte dann selbst. Schon eine Viertelstunde später waren zwei Männer zur Stelle.

Kerkow sah nach der Uhr. Zum Abgang des nächsten Zuges war noch eine halbe Stunde. Der eine der Männer eilte mit Kerkow davon, während der andere bereits anfing, das Gelände um das Hotel im weiteren Umkreis abzusuchen. Ein Bild Loris befand sich in seinem Besitz.

Kerkow war in einer furchtbaren Verfassung. Vorwürfe schüttelten ihn. Er hatte im Hotel alle Bekannten gefragt. Niemand hatte Lori gesehen. Erika Heiduck sogar hatte er aufgesucht. Lächelnd sah sie ihn an und sagte dann:

„Vielleicht befindet sie sich in Fordlands Gesellschaft? Haben Sie da schon nachgesehen, Herr Kerkow?"

Er stutzte.

Wahrhaftig, alle Gäste waren im Hotel anwesend, denn es war ja gleich Lunchzeit. Nur Fordland fehlte! Wenn Lori in seiner Gesellschaft wäre?

Lauernd traf der Blick der schönen Frau sein Gesicht, lauernd und begehrend. Kerkow sah es nicht. Vorwürfe und Angst trieben ihn weiter. Erika Heiduck aber dachte:

„Was ist? O, käme mir doch der Zufall zu Hilfe!"

Am Bahnhof war Lori nicht. Auch blieb Teddy James Fordland unauffindbar. Seine Koffer befanden sich noch alle im Hotel. Er würde also zurückkommen.

Kerkow verständigte die Polizeibehörden. Stumm saß er dann am Abend seinem Freund Hornacher gegenüber. Der drückte ihm mitleidig die Hand.

„Ich bin selbst ganz unglücklich, weil ich es war, der sich zuerst durch diese Doppelgängerin Frau Loris irreführen ließ. Verzeih mir, Kerkow!"

Der nickte ihm zu.

„Hast es ja nur gut gemeint, Hornacher. Ich hätte genau so gehandelt. Es gibt nun einmal in unsern Kreisen besondere Begriffe von Ehre und Gott sei Dank, daß es die noch gibt! Aber mein Glück ist mir über all dem in Stücke gebrochen, und wenn ich Lori nicht finde, wenn sie nicht wohlbehalten zu mir zurückkehrt, dann weiß ich nicht ..."

„Irgendeine Nachricht wird kommen, verlaß dich darauf," sagte Hornacher, aber er befürchtete doch selbst das Schlimmste.

Ein Zufall, ein tückischer Zufall hatte Auffenberg hierher geweht. Alles wäre nicht gewesen, wenn Auffenberg nicht nach hier gekommen wäre. Er war mit seiner Frau hierher gekommen, und er, Hornacher, hatte diese Frau für Lori gehalten und geglaubt, Auffenberg reise, von Lori verständigt, dorthin, wo Kerkow mit Lori hinzueilen gedachte. Durch das Ganze wand sich ein feiner Faden, der so leicht zerrissen war, und der doch ein so einfaches Ganzes zusammenhielt.

Die ganze Nacht saßen Kerkow und Hornacher in der Halle. Niemand brachte Nachricht. Lori war verschollen, und es blieb nur eins: Sie hatte den Tod gesucht, hatte dieses Leben, das ihr immer wieder mit dunklen Rätseln drohte, nicht mehr länger ertragen.

In dieser Nacht schlug es auch plötzlich wie ein Blitz der Erkenntnis vor Kerkow ein: Anderscheff! Dieser Name! Er hatte ihn in den Papieren seines Schwiegervaters gefunden, als er den Nachlaß ordnete. Er hatte alle Papiere nur sehr flüchtig durchsehen können. Aber — sollte er vielleicht gar dort die Lösung zu dem Geheimnis mit der Doppelgängerin finden?

Kerkow sprang auf, lief auf und ab.

„Hornacher, wenn mir die Gnade zuteil würde, Lori wieder an mein Herz nehmen zu dürfen, ich zahlte alles!" stöhnte er.

Keine Nachricht kam. Nur früh meldete die Polizei, daß ein Amerikaner, Teddy James Fordland, abgereist sei, und in seiner Begleitung habe sich eine junge Dame befunden, auf die die Beschreibung passe. (Fortsetzung folgt.)

Das Diamantenhalsband der Erzherzogin

Ein gestohlener Millionenschmuck wiedergefunden.

Das kostbare Diamantenhalsband der Erzherzogin Maria Theresia, das vor einigen Jahren auf unerklärliche Weise gestohlen wurde, ist nunmehr bei einem bekannten Newyorker Juwelier gefunden worden. Der Schmuck, der 2½ Millionen Mark wert ist, ist, wie der Juwelier erklärte für 60 000 Dollar vom englischen Oberst Townsend verkauft worden, der sich als Treuhänder der Erzherzogin ausgab.

William H. Taft.

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika William H. Taft liegt schwer erkrankt darnieder. Nur geringe Aussichten sollen vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. William H. Taft ist geboren am 15. September 1857 in Cincinnati, war zunächst als



Rechtsan... ...ann als Staatsanwalt und ...ichter tätig. Im Jahre 1900 fungierte er als Rechtslehrer an der Universität Cincinnati und wurde 1901 als Erster Zivilgouverneur der Philippinen. Im Kabinett Roosevelt verwaltete er das Kriegsministerium von 1904 bis 1908. Dann erfolgte seine Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von 1909 bis 1913. Sein Nachfolger in der Präsidentschaft war Wilson.

Der amerikanische Prof. Snook hingerichtet

Der Mörder seiner Geliebten.

Unter ungewöhnlicher Anteilnahme der Allgemeinheit wurde in Newyork der Professor James H. Snook auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Seit vielen Tagen schon wurde ganz Amerika über alle Einzelheiten, die der Hinrichtung vorangingen, unterrichtet. In aller Ausführlichkeit wurde erzählt, was Snook bei seinen letzten Mahlzeiten verzehrt, wie er geschlafen hatte, und daß der tödliche Strom, der seinem Leben ein Ende setzen würde, 1950 Volt stark wäre.

Professor Snook, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, hatte ein Verhältnis gehabt und hatte dann während einer Autofahrt seine Geliebte, ein Fräulein Hix, getötet. Das Mädchen, sagte er, habe ihn veranlassen wollen, seine Frau zu verlassen, und er habe sich der wütenden Eifersucht der Geliebten, die in tödliche Bedrohung ausgeartet sei, nicht mehr erwehren können. Das Todesurteil wurde auf Grund eines Indizienbeweises gefällt und trotz aller Gnadengesuche von allen Instanzen bestätigt. Die Hinrichtung hat vor allem wegen der gesellschaftlichen Stellung des Verurteilten ein ungewöhnliches Aufsehen erregt.

Beginn des indischen Freiheitskrieges?

„Ein in der Weltgeschichte noch nicht dagewesener Kampf."

Einer Meldung aus Ahmedabad zufolge sind dort Vater und Sohn Nehru zu einer Besprechung mit Ghandi eingetroffen. Ghandis Hauptstütze in seinem Kampf für die Freiheit Indiens, Patel, erklärte, daß ein bisher in der Weltgeschichte noch nicht dagewesener Kampf in den nächsten Tagen einsetzen werde. Diejenigen, die den Tod fürchteten und die Reichen, die um ihr Vermögen besorgt seien, sollten auswandern. Wie verlautet, wird das letzte Ultimatum Ghandis an den Vizekönig Lord Irwin nur mit dessen Genehmigung veröffentlicht werden. Im übrigen rechnet man englischerseits mit dem Beginn des „Ungehorsamkeitsfeldzuges" innerhalb der nächsten vierzehn Tage.

Es gärt in Spanien.

Monarchiefeindliche Kundgebungen im ganzen Lande.

Aus Madrid wird gemeldet, daß eine Rede Sanchez Guerras, in der er den König heftig kritisierte, weitgehende Folgen gehabt habe. Es seien bereits Gerüchte im Umlauf, die von einer Abdankung Alfons XIII. zugunsten seines dritten Sohnes Don Juan sprechen. Die Unruhebewegungen nehmen an Umfang immer mehr zu und drohen gefährlich zu werden. Reisende erklärten übereinstimmend, daß die Kundgebungen sich nicht nur auf Barcelona und Madrid beschränkten, sondern auf ganz Spanien erstreckten.

Die Eröffnung der Leipziger Messe.

Hoffnung auf Segen.

In Leipzig fand unter großer Beteiligung des Auslandes, sowohl als Aussteller wie Besucher, die feierliche Eröffnung der Frühjahrsmesse statt. Die Messe bietet in allen ihren Teilen eine gewaltige Schau, besonders des deutschen Gewerbefleißes. Der Auftakt der Veranstaltung und der erste Gang der Besichtigung läßt hoffen, daß trotz der mißlichen Wirtschaftsverhältnisse der Erfolg für die zahlreichen Aussteller zufriedenstellend sein wird.

Zu der Eröffnung hatte Reichspräsident von Hindenburg ein Telegramm gesandt, in dem er sein großes Interesse für die Veranstaltung betont und ihr viel Glück und guten Erfolg wünscht.

Glücksnummer 217188.

Das Große Los der Preußisch-Süddeutschen Lotterie.

Viele, nein, die meisten von uns sind wieder um eine schöne Hoffnung ärmer: es sind das alle diejenigen, welche seit langer, längerer oder kürzerer Zeit mit heißem Bemühen an der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie als Mitspieler beteiligt sind und bei jeder Ziehung der berühmten 5. Klasse besagter Lotterie auf das nicht minder berühmte, aber beinahe schon sagenhafte „Große Los" rechnen. „Diesmal gewinne ich's bestimmt!" denkt jeder bei Beginn der Ziehung. — „So eine Gemeinheit! — nicht einmal ein Freilos habe ich gewonnen!" sagen die meisten nach Schluß der Ziehung. So ist das Leben!

Bei der jetzt im Gang befindlichen Ziehung der Preußisch-Süddeutschen hat das Große Los ziemlich lange auf sich warten lassen: die Spieler mußten drei Wochen „in schwebender Pein langen und bangen" oder hangen und bangen, ehe sie über ihr trauriges Schicksal — das Schicksal, das Große Los nicht gewonnen zu haben — Sicheres erfuhren. Jetzt aber ist es endgültig heraus, das Große: auf die Nummer 217 188 ist es gefallen. Eigentlich sind es ja zwei Große Lose von je 500 000 Mark, denn in der Preußisch-Süddeutschen wird jede Losnummer in zwei Abteilungen gespielt, so daß es eine Nummer 217 188 A und eine Nummer 217 188 B gibt. In der ersten Abteilung fiel das Große Los nach Jena, in der zweiten nach Bremen. In Jena wird die Glücksnummer in Achteln gespielt, so daß jeder der acht Spieler 50 000 Mark ausgezahlt erhält. Für „Lotterielaien" ist hier zu bemerken, daß von jedem Gewinn von vornherein 20 Prozent abgezogen werden, so daß statt der nominellen 500 000 Mark in Wirklichkeit nur 400 000 Mark ausgezahlt werden. Aber 50 000 Mark sind schließlich auch eine runde, nette Summe. In Bremen aber wurde die Glücksnummer in Halben gespielt, so daß es dort nur zwei Gewinner gibt, von denen jeder 200 000 Mark bekommt, was noch erfreulicher ist als „nur" 50 000 Mark.

Allen anderen Spielern aber, denen das „Große" in so schmählicher Weise durch die Lappen gegangen ist, bleibt jetzt noch die Hoffnung auf die Schlußprämie, die je gleichfalls 500 000 Mark beträgt und gleichfalls in zwei Abteilungen zu gewinnen ist. Hoffen wir also das Beste lieber Leser!

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 3. März 1930.

—* **Diphterie.** Landrat Graubner schreibt uns: Die ständig, besonders in den Wintermonaten zunehmende Zahl von Diphterieerkrankungen und die verhältnismäßig hohe Diphtheriesterblichkeit im Bezirk veranlassen mich, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, diese gefährliche Seuche mit allen zur Verfügung stehenden Maßnahmen und Mitteln zu bekämpfen. Neben einer streng und auch lang genug durchgeführten Isolierung der Diphteriekranken und der Ermittlung von Keimträgern sind ein weiteres Erfolg versprechendes Mittel, die Seuche einzudämmen, die in großem Maßstabe durchgeführte aktive Schutzimpfung der Kinder weiter Bevölkerungskreise.

Halver

—& In der letzten Sitzung des Kuratoriums der hiesigen Rektoratschule wurde an Stelle des mit Schluß des Schuljahres wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Rektors Clever der Konrektor der Schule, Lueg zum Rektor der Anstalt gewählt. Derselbe ist seit Herbst 1905, also seit beinahe einem Vierteljahrhundert, mit bestem Erfolge an derselben tätig. Dieselbe hat sich in dieser Zeit von einer dreiklassigen zu einer fünfklassigen Schule (Sexta bis einschließlich Obertertia) entwickelt. Durch seine seitherige Tätigkeit ist die Gewähr geboten, daß unter seiner Leitung der alte gute Ruf der Schule bewahrt bleibt. Am Dienstag der verflossenen Woche stattete der Oberregierungs- und Schulrat Dr. Müller von Arnsberg in Begleitung des Kreisschulrats Hufenbecher von Lüdenscheid der Klasse einen Besuch ab. Hierauf besuchten dieselben dann auch noch die Ostschule.

—& Die am Samstagabend am Schmalspurbahnhof stattgefundene Versammlung des hiesigen **Geflügelzuchtvereins** war gut besucht. Der Vorsitzende Werner Lüsebrink gab Kenntnis über die Erfolge des hiesigen Vereins bei der in Lüdenscheid stattgefundenen Kreisverbandsausstellung. Danach hatte der hiesige Verein von 125 ausgestellten Tieren 123 bewertete Tiere — 123 Punkte. Der hiesige Verein behält somit zum zweiten Male den Wanderpreis, die bronzene Plakette des Kreisverbandes. Ferner erhielt der hiesige Verein ein Ehrendiplom für die beste Gesamtleistung. Für die silberne Verbandspreismünze ist Wilhelm Halverscheid in Halverscheid auf silberhalsige Italiener vorgeschlagen, für die eine bronzene Verbandspreismünze Adolf Kleinjung-Halver auf Westfälische Krüper und für die andere bronzene Vereinspreismünze Carl Eicker-Altemühle auf silberhalsige Italiener. Alsdann gab der Vorsitzende Bericht über die vorgenommene Stallschau, anerkannte die guten Leistungen und machte aber auch auf die vorgefundenen Mängel aufmerksam. Den ersten Preis erhielt Carl Eicker-Altemühle, den 2. Preis Carl Vormann-Neuen-Vahlefeld, der dritte Preis wurde geteilt zwischen Adolf Kleinjung-Halver und Johann Eckhardt-Halver. Die Teilnahme an der Aufführung des am Sonntag, dem 9. März, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle zu Kierspe laufenden Clubfilms über Geflügelzucht konnte wegen der mangelnden Verbindung nicht ermöglicht werden. Die nächste Gauverbandsausstellung muß satzungsgemäß im Lennegebiete stattfinden.

—& Der **Ziegenzuchtverein Buchhausen** hielt am Samstag nachmittag im Gasthofe „zur Leye" hierselbst seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Emil Grell die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete er den Jahresbericht, wobei er einen anschaulichen Vergleich zwischen der Ziegenhaltung der Züchter des hiesigen Vereins und der Ziegenhaltung der Züchter benachbarter Vereine gab und die Förderung der Ziegenzucht, die eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung sei, warm ans Herz legte. Der Kassierer Otto Winter legte Rechnung über das verflossene Vereinsjahr. Die Rechnungsprüfer prüften die Kasse und fanden alles stimmend, worauf dem Kassierer unter dem Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt wurde. Bei der Vorstandswahl wurden die der Reihenfolge nach ausscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden die vorjährigen Vertreter für die Kreisverbandssitzungen für dieses Jahr bestätigt. Der Jahresbeitrag wurde auch für dieses Jahr wieder in der vorjährigen Höhe festgesetzt. Von einer Ziegenschau muß der Verein in diesem Jahre absehen. Im Verlaufe des weiteren Zusammenseins wurden noch weitere die Ziegenzucht und den Verein betreffende Angelegenheiten besprochen, worauf gegen 7 Uhr die Versammlung geschlossen werden konnte.

—l Der **Radfahrerverein Halver** hielt am gestrigen Sonntag abend im Saale der Karlshöhe ein Preis-Maskenball ab, der sich eines guten Besuches erfreute. Nach vorausgegangenen radsportlichen Darbietungen, die allgemein gut gefielen, zogen gegen 8 Uhr die Masken in den Saal. Zirka eine Stunde wogte die Maskerade im Saal hin und her und die Herren Preisrichter hatten es nicht leicht unter den vielen die besten herauszufinden. Punkt 9 Uhr erscholl das Kommando zur Demaskierung. Die Namen der Preisträger wurden bekannt gegeben. Es gelangten 6 Damen-, 6 Herren- und 3 Gruppenpreise zur Verteilung. Folgende Masken erhielten Preise:

1. Damenpreis: Schutzengel, 2. Damenpreis: An der schönen blauen Donau, 3. D.-Preis: Friedensengel, 4. D.-Preis: Glückskäfer, 5. D.-Preis: Chimmy, 6. D.-Preis: Tanzgirl. — 1. Herrenpreis: Dauerbesucher des Sechstagerennens, 2. Herrenpreis: Reichswecker, 3. H.-Preis: Von der Wiege bis zum Grabe, 4. H.-Preis: Ritter, 5. H.-Preis: Zum Nordpol, 6. H.-Preis: So'ne Blume hab ich noch nie gesehn. — 1. Gruppenpreis: Das Alter soll man ehren, 2. Gruppenpreis: Bajazzo, 3. Gruppenpreis: Nach Sibirien verbannt.

Ein buntbewegtes Bild bot der nachfolgende Tanz.

Schalksmühle

—y Der **Schalksmühler Turnverein e. V.** feierte am Sonnabend in der Turnhalle sein diesjähriges Winterfest. Der Besuch war sehr gut und die geräumige Turnhalle dicht besetzt. Das sehr reichhaltige Programm wurde in mustergültiger Art abgewickelt. Freiübungen der Männerabteilung eröffneten die turnerischen Darbietungen. Des Weiteren bot die Männerabteilung noch Barrenturnen und entfaltete sich diese Riege als wahre Musterriege im besten Sinne des Wortes. Die Damenabteilung trat mit Keulenübungen auf den Plan, die allgemein gefielen. Der noch aufgeführte Tanzreigen nach dem Walzer „An der schönen blauen Donau." wurde so graziös und bezaubernd dargeboten, daß eine Wiederholung erfolgen mußte. Etwas Neuartiges bot die Spielabteilung mit den Volksturnern durch die Körperschule und Bodenturnen. Es war eine Lust, diese jede Muskelspannung und Anregung jeder Muskeltätigkeit anzusehen. Nach Schluß dieser Uebungen trat diese Riege nochmal an, um eine verdiente Ehrung vorzunehmen. Der Turnbruder Franke gedachte mit markanten Worten des langjährigen Leiters der Spielabteilung Karl Forkel, der leider sein Amt niedergelegt hat und überreichte ihm ein Bild der Spielabteilung. Die turnerischen Aufführungen wurden durch Gesangvorträge der Gesangsabteilung unter Leitung von August Cordt umrahmt. Bevor das große Volksstück „Der Postillion von Rodendorf" mit Gesang in 4 Akten über die Bretter ging ergriff der Vorsitzende des Turnvereins Karl Berker das Wort zu kurzer Begrüßung. Nunmehr wurde das Volksstück aufgeführt, das allgemein gefiel und dankbare Zuschauer fand. Die Musik von besonderen Kräften ausgeführt unter Potthoffs Leitung unterhielt angenehm und begleitete die Gesänge zum Theaterstück trefflich. Ein rechter Turnerball schloß sich an.

Kierspe

—s **Winterfest der Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.** Am Sonntag nachmittag beging die Freiw. Feuerwehr Neuenhaus ihr Winterfest. Diese Veranstaltung bildet jedesmal ein Ereignis für die Schmidthausener Bauerschaft. An diesem Tage bleibt kaum jemand zu Hause. Doch nehmen auch stets weitere Kreise an dem Feste teil, sodaß auch dieses Mal der Werdes'sche Saal nicht nur bis auf den letzten Platz besetzt war, sondern sich als viel zu klein erwies. Gegen 4 Uhr eröffnete die Kapelle Becker aus Halver das Programm mit dem Marsch „Feuert los" von Holzmann. Die Wehr hatte einige Theaterstücke mit großer Liebe und Sorgfalt einstudiert. Zunächst ging ein lustiger Einakter „Die fidele Brandwache" über die Bühne, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Eine weit schwierigere Aufgabe war die Aufführung des Dramas in 3 Akten „Der Jugendschuld gesühnt". Doch auch hier entledigten die Darsteller sich ihrer Aufgabe in einer Weise, die vollauf befriedigen konnte, und sei den Spielern volle Anerkennung gezollt. Den Schluß bildete der Schwank „Die Feuerwehr von Bimmelhausen", der Dank einer guten Wiedergabe für den nötigen Humor sorgte. Der allezeit rührige Brandmeister der Wehr, Herr Emil Kronenberg, richtete Worte der Begrüßung an die Gäste. Er streifte im Verlauf seiner Rede die heutige schwierige Wirtschaftslage und sprach alsdann über die hehre Feuerwehrsache, die besondere Beachtung verdiene. Mit einem dreifachen „Gut Schlauch", in das die Anwesenden einstimmten, schloß er seine Ausführungen. Die Wehr gedachte an ihrem jetzigen Winterfeste auch ihres ehemaligen verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Hedfeld, Wegerhof, und sandte ihm ins Lüdenscheider Krankenhaus ein Telegramm mit den besten Wünschen um baldige Genesung. Den musikalischen Teil bestritt, wie schon eingangs erwähnt, die Kapelle Becker aus Halver, deren Leistungen in bestem Lichte erschienen. Den Schluß des Festes bildete ein gut besuchter Ball. Die Wehr kann mit dem Erfolge ihrer Veranstaltung, wie immer zufrieden sein. Die benachbarten Wehren waren stark vertreten, und bekundeten dadurch ihre Gefühle der Kameradschaft in der Feuerwehrsache.

—s **General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins.** Der Landwirtschaftliche Ortsverein hielt am Freitag nachmittag im Hotel Plate seine Jahres-Haupt-Versammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden Hugo Vollmann eröffnet und geleitet wurde. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Karl Haarhaus. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, sodaß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Der Beitrag für den Kreisverein betrug im Jahre 1929 2,50 RM. als Grundbetrag für 20 Morgen und für die größeren Besitzungen weitere 10 Pfg. pro Morgen. Für den Ortsverein wurde hierzu ein Zuschlag von 5 Pfg. pro Morgen erhoben, während an den Kreisverein 15 Pfg. pro Morgen abgeliefert werden mußte. In diesem Jahre verlangt der Kreisverein nur 10 Pfg. und soll daher der Zuschlag auf den Grundbetrag nur 10 Pfg. betragen. Für Besitzungen unter 20 Morgen bleiben somit 2,50 RM. als Grundbetrag und 5 Pfg. pro Morgen für den Ortsverein. Unter Punkt Vorstandswahlen wurde der ausscheidende 1. Vorsitzende Hugo Vollmann wiedergewählt, desgleichen fand eine Wiederwahl für die Beisitzer Wilhelm Brüggenwirth und Wilhelm Brüninghaus statt. Der Posten des 2. Kassierers wurde durch Eugen Eichholz neu besetzt. Die Körung der Bullen soll in Zukunft in Kierspe, und nicht mehr in den einzelnen Bezirken der Gemeinde vorgenommen werden. Um den Landwirten einen Ansporn für die Zucht guter Tiere zu bieten, will man für die Folge eine Prämiierung damit verbinden. Erstmalig soll diese Wertung am 6. Mai d. J. geschehen. Die Prämie entfällt auf die 4 besten Tiere und zwar 1. Preis 25 RM., 2. Preis 20 RM., 3. Preis 15.— RM., 4. Preis 10.— RM. Als Vertreter des Ortsvereins sollen der Körkommission die Landwirte Theodor Lausberg, Wilhelm Winter und Wilhelm Borlinghaus angehören. Auf Veranlassung des Bürgermeisters wies der Vorsitzende auf die Gefahr der Waldbrände hin und ermahnte zur Vorsicht. Des ferneren machte er darauf aufmerksam, daß die Mitglieder zu der am 1. März in Altena im Märkischen Hof stattfindenden Versammlung des Waldbauvereins eingeladen seien. Einer Anregung des Vereins für Geflügelzucht, sich geschlossen an einem für den 9. März geplanten Film-Vortrag zu beteiligen, wurde nicht

entsprochen. Es bleibt aber selbstverständlich jedem Mitglied unbenommen, die Vorführung zu besuchen. Nach Schluß der Tägesordnung erteilte der Vorsitzende dem Referenten Herrn Direktor Schewe das Wort zu einem Vortrage unter dem Titel „Fütterung und Aufzucht der Jungtiere." Nachdem derselbe vorher noch aus der Tätigkeit des Kreisvereins berichtete, ging er zu seinem eigentlichen Vortrage über, an den sich hernach noch eine rege Besprechung schloß. Im weiteren Verlauf des Abends sprach noch Herr Heinrich Nigge über das Versicherungswesen und die Regulierung von Brandschäden bei landwirtschaftlichen Besitzungen. Der Vorsitzende dankte zum Schluß den beiden Rednern für ihre inhaltreichen Vorträge und schloß hierauf die Versammlung.

—s **Der Verein für Geflügelzucht** hielt am Samstag nachmittag eine Versammlung ab. Zunächst wurden die Vorbereitungen für den am Sonntag stattfindenden Lichtbilder-Vortrag besprochen. Der Vortrag soll am Sonntag nachmittag um 4 Uhr in der Turnhalle stattfinden, und wird durch Wort und Bild mancherlei wertvolle Winke auf dem Gebiete der Geflügelzucht bieten. Die Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt während von Nichtmitgliedern zur Deckung der Unkosten 30 Pfg. erhoben werden sollen. Für Kinder wird der Film am Samstag nachmittag um 3 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 15 Pfg. laufen. Die weitere Tagesordnung umfaßte die Besprechung von Anschaffung neuer Zuchtrassen. Für eine Anzahl Mitglieder wurde zur Beschaffung neuer Rassen eine Beihilfe aus der Vereinskasse bewilligt.

Kierspe-Bhf.

(=) Ihre silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Landwirt Carl Trimpop und Frau Paula geb. Schmermbeck zu Vollme. Unsern herzlichen Glückwunsch.

*

Lüdenscheid, 3. März. Versuchter Kassenraub. Am Donnerstag nachmittag 5 Uhr betrat ein Mann ein Kolonialwarengeschäft in der Siegesstraße und forderte vier Zigaretten. Dabei gab er ein 50 Pfennig-Stück in Zahlung. Als die Ladeninhaberin, die allein war, ihm 30 Pfg. herausgeben wollte, zog er plötzlich eine kleine Pistole und hielt sie ihr entgegen. Im selben Augenblick beugte er sich über die Theke, um der Kasse die Gelder zu entreißen, was ihm infolge der Sicherheitsvorrichtungen nicht gelang. Hierbei rief die Frau ihren Ehemann, worauf sich der Eindringling schnell entfernte. Die Ermittlungen sind aufgenommen und dürften bald zum Erfolg führen.

Marienheide, 1. März. Betrüger. Ein Fremder hat sich in den letzten Wochen hier, in Asbach und in Herchen in Gasthöfen einlogiert. Er nannte sich Ernst Stein und wollte einmal Kanzleiinspektor beim Landesgericht in Düsseldorf, ein andermal Ingenieur in Sterkrade und zuletzt Ingenieur der Gute Hoffnungshütte in Oberhausen sein. Zechen und Logisschulden zahlte er nirgends, sondern reiste stets heimlich ab. Von einem Einwohner Herchens entlieh er sich auch noch ein Fahrrad, das er mitnahm und nicht mehr zurückgab. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

Beeck (Kreis Erkelenz, 1. März. Ein Rehbock kam zu Besuch. Eine nicht alltägliche Begebenheit trug sich hier zu. Zur größten Verwunderung der Hausbewohner stand plötzlich ein Rehbock in dem Hausflur eines Landwirts. Das kapitale Tier war unbemerkt aus den nahegelegenen Waldungen durch das Scheunentor, dann weiter über den Hof in den Hausflur gelangt. Es ließ sich fangen, um dann aber, nachdem man es genügend bewundert hatte, in großen Sprüngen wieder dem Walde zuzueilen.

Turnen, Spiel und Sport

Turnerhandball.

=: **Halver,** 3. März. Wiederum liegt ein glorreicher Tag hinter den jungen Halverschen Mannschaften. Bekanntlich fuhren die erste und zweite Mannschaft am gestrigen Sonntag nach Herbeck, um da e bst gegen die gleichen Mannschaften die Retourspiele auszutragen.

Die 2. Mannschaft, welche gestern gegen die Vorsonntage kaum wiederzuerkennen war, konnte den Sieg mit 3:2 Toren an sich reißen. Die gesamte Mannschaft spielte wie aus einem Stück und dürften die kommenden Spiele bei einer solchen Spielweise tatsächlich andere Resultate wie die verflossenen zeitigen.

Das Spiel der 1. Mannschaft endete mit einem 5:3 Siege für die Einheimischen. Ca. 300 Zuschauer waren erschienen, um diesem Spiel beizuwohnen. Nach Anwurf von Herbeck vorerst vorsichtiges Abtasten beider Mannschaften. Die Halverschen kommen aber immer mehr auf, doch langt es zu keinem Tor, da der Platz vor beiden Toren einen derartigen Schmutz aufwies, daß der Ball nicht aufgetuppt werden konnte. Nach einer schönen Vorlage des Verteidigers der Einheimischen eine flotte Kombination des Innensturmes und schon heißt es 1:0. Bis zur Halbzeit können dann noch weitere 3 Tore angebracht werden, dem die Herbecker keins entgegensetzen können. Nach Halbzeit hatten die Halverschen stark nachgelassen und war es den Herbeckern leicht, drei Tore aufzuholen, denen die Blauweißen nur eins entgegensetzen konnten.

Die obigen beiden Spiele haben mal wieder bewiesen, daß Halver tatsächlich ein nicht zu unterschätzender Gegner ist und wird die erste Mannschaft dem Westfalenmeister, dem Turnverein Germania Hagen-Eilpe, der in Bälde die Halveraner besuchen wird, eine schwere Nuß zu knacken geben.

—l **Oeckinghausen,** 3. März. Handball. Auf dem hiesigen Sportplatz „Susannenhöhe" wurde gestern nachmittag das mit Spannung erwartete Handballspiel der Turngemeinde Wetter gegen die hiesige Handballmannschaft ausgetragen. Das Ergebnis war folgendes:

Oeckinghausen 1. — Turngemeinde Wetter 1. 5:5
Oeckinghausen 2. — Turngemeinde Wetter 2. 0:4

Doppelmord und Postraub.

Zwei Frauen mit Beilen erschlagen

In der in der Nähe von Fünfkirchen in Ungarn gelegenen Ortschaft Szabanta haben bisher unbekannte Täter die 54jährige Postmeisterin Ileana Bodenlos und ihre bei ihr wohnende 72jährige verwitwete Schwester mit Beilhieben ermordet. Die Täter hatten vermutlich unter dem Vorwande, telephonieren zu wollen, Einlaß erhalten und dann die Tat begangen. Aus der Postkasse sind von den Mördern 3200 Pengö geraubt worden.

Brandstifter am Werk.

82 Rinder verbrannt.

Auf der Domäne Klein Memerow bei Burg Stargard entstand in dem strohgedeckten Viehhause des Gutes ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Trotz der sofort von allen Seiten herbeieilenden Hilfsmannschaften war es nicht möglich, alles in den Ställen stehende Vieh zu retten, es gelang nur, 42 Stück Jungvieh und Kälber zu bergen. 82 Stück Rindvieh, wertvolle Milchkühe und einige Bullen fielen den Flammen zum Opfer. Außerdem sind erhebliche Futtervorräte und auch landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Schlußdienst.

Oppositionsführer der K. P. D. ausgeschlossen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale beschlossen, die Führer der oppositionellen Elemente der Berliner Organisation der K. P. D., Letz und Raddatz, aus der Kommunistischen Internationale und aus der K. P. D. auszuschließen, weil sie sich mit einer Erklärung gegen die bisher von der Kommunistischen Internationale und der K. P. D. betriebene Politik gewandt haben. Letz und Raddatz hätten ferner in der letzten Zeit Beziehungen zu der deutschen Sozialdemokratie unterhalten.

Zwei Todesopfer bei einem Gerüsteinsturz.

Kopenhagen. Auf der Schiffswerft Burmeister u. Wain brach ein Gerüst, auf dem sich drei Arbeiter befanden, zusammen. Zwei von den Arbeitern, ein Deutscher namens Burckardt und ein Däne wurden getötet. Der dritte, ebenfalls ein Deutscher namens Landahl, wurde schwer verletzt.

137 Fischer vermißt.

Moskau. Seit einigen Tagen sind im Kaspischen Meer Schiffe und Flugzeuge unterwegs, um 137 Fischer zu suchen, die mit einer Eisscholle in der Nähe von Astrachan ins Meer getrieben sind. Bisher sind alle Nachforschungen vergeblich gewesen.

Eine Erinnerungssäule für Amundsen.

San Franzisko. In Oceanbeach wurde eine granitene Erinnerungssäule für den verstorbenen Forscher Roald Amundsen enthüllt. Die Säule steht in der Nähe der Stelle, wo Amundsen nach Vollendung der Nordwestpassage im Jahre 1906 sein Schiff „Gjoa" auf Strand setzte.

Glückwunsch Hindenburgs für Dr. Heineken.

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyds, Dr. Heineken, in einem persönlichen Schreiben herzliche Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag ausgesprochen.

Horthys Jubiläum.

Ungarns Staatsoberhaupt zehn Jahre im Amt.

In Budapest begannen die Feierlichkeiten aus Anlaß des zehnjährigen Regierungsjubiläums des ungarischen Reichsverwesers Horthy. Der Reichsverweser hat eine weitgehende Amnestie, bereits die achte während seiner Amtszeit, erlassen.

Mutter wegen doppelten Kindesmordes zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Leipzig hat die 32jährige Alma Martha Birkner aus Leipzig wegen Mordes zweimal zum Tode verurteilt. Die Birkner hatte am 5. März 1928 ihre im August 1927 geborene Tochter Ruth und am 27. Juni 1929 ihren 22 Tage alten Sohn Heinz durch Einflößen von Salmiakgeist getötet.

Ein Gegenpräsident in Santo Domingo.

Aus Santo Domingo wird berichtet, daß der Rechtsanwalt Rafael Estrella Urena, eine der führenden Persönlichkeiten der gegen den Präsidenten Vasquez gerichteten Bewegung, von den Aufständischen zum provisorischen Präsidenten ernannt worden ist. Urena war 1926 Justiz- und Unterrichtsminister.

Mit sechs Kindern in den Tod.

Verzweiflungstat einer Mutter.

In Chemnitz hat sich die Frau eines Kriegsbeschädigten mit ihren sechs Kindern im Alter von sechs Monaten bis 12 Jahren durch Leuchtgas vergiftet. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren erfolglos. Der Grund zu der Tat soll in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen sein.

Autobus vom Zuge erfaßt

Auf einem Bahnübergang bei Balloziano (Italien) stieß ein Autobus mit einem Schnellzug zusammen. Zwei Personen wurden getötet und 58 verletzt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Heute nachmittag 3¼ Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Büchel

geb. **Lages**

im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie August Büchel.

Halver, Giebringhausen und Willingen, den 1. März 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. März nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.



Du warst des Vater Freude,
Und auch der Mutter Glück,
Doch Gott hat Dich lieber,
Drum nahm er Dich zurück.

Heute morgen 3 Uhr verschied plötzlich nach schwerer, heimtückischer Krankheit im ev. Krankenhause zu Gelsenkirchen unser innig geliebtes, unvergeßliches Töchterchen, unsere liebe Enkelin, Nichte und Cousine

Margarete

im zarten Alter von 4 Jahren 7 Monaten.
Sie war unser Aller Sonnenschein.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Bremicker u. Frau
Paula geb. Enneper.

Wattenscheid Bergstr. 14, Neuen-Herweg und Nieder-Hedfeld, den 2. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. ds. Mts. nachm. 3 Uhr von Neuen-Herweg aus nach Halver statt.



Stellung in bürgerlichen Häusern

erlangen Sie durch ein Inserat in dieser Zeitung, die von allen Bürgern gern gelesen wird, die gewohnt sind Personal aller Art zu beschäftigen.

In unser Handelsregister Abt A ist heute unter Nr 172 die Firma **Friedrich Wilhelm Stremmel in Höfinghausen b. Valbert** eingetragen worden.

Meinerzhagen, den 23. Januar 1930.

Das Amtsgericht.

Tanz-Schule.

Ab **Mittwoch, dem 12. März 1930,** unterrichte ich **in Halver im Saale des Hauses zur Fuhr in**

modernen Tänzen.

Unterrichtsstunden von 8—10 Uhr abends (frühere Schüler höflichst eingeladen).

Um rege Beteiligung bittet:

Fritz Kattwinkel, Tanzlehrer.

Butterbrotpapier

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Erhielt eine Auswahl hochtragende und frischmelke



Kühe und Rinder.

Zum 9. d. Mts.

beste Zucht- und Mastrinder.

Eugen Cever,
Halverscheid,
Tel. Schalksmühle 422 u. 447.

Eisu- Metall- Holz- **Betten**
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.



Vertreter:
Wilh. Bell jr., Halver.

Jungdeutscher Orden
Bruderschaft Halver.

Mittwoch, 5. März

Pflichtabend.

Keine unlautere, irreführende Reklame sondern reelles Anbieten.

Erhalte Mittwoch morgen, den 5. März prima



Oldenb. Ferkel

zu reell billigsten Tagespreisen.

Aug. Kerspe, Halver,
Telefon 352.